

Hannover, 21.7.2022

Documenta - eine Perspektive

1. Das angedachte **Documenta Institut** sollte nunmehr als bald als selbstständige Einrichtung in Planung gehen. Es gibt z.B. zunehmend digitale Archivmaterialien, die bald archiviert werden müssen, damit sie nicht verloren gehen bzw. übermäßig Arbeit auslösen. Das Institut hat die Kraft die weltbedeutendste kunsthistorische Einrichtung zu werden. Es sollte daher unter Federführung des Oberbürgermeisters unter Beteiligung der möglichen Finanzierer sowie der Wissenschaft zügig zur Realisierung gebracht werden.
2. Das **Auswahlprinzip für die Kuratorinnen und/oder Kuratoren** sollte ebenso beibehalten werden wie die Freiheit ihrer **Arbeitsweise**. Die Jury wählt aus, der/die Kuratoren/Kuratorinnen arbeiten frei wie bisher. Nur so ist eine weltgrößte und interessanteste Kunstaussstellung zu sichern. Der bürokratische Überbau und ein Generalsekretariat haben nicht zum problemlösenden Erfolg geführt; und Wagnisse kann eine jede Documenta in sich bergen. Eine jede Documenta soll auch weiterhin durch die Kuratoren neu erfunden werden.
3. Die **Provenienz** der Documenta, gerade auch zum Verständnis der Documenta, wird in geeigneter Form aufgearbeitet und publiziert. Das könnte ebenso zum Auftrag von Meron Medel gehören, wie eine Reihe "**we need to talk**", um die Probleme im Laufe der Documenta15 über eine Gesprächsreihe aufzuarbeiten. Es gehört dazu auch, das Kuratorenteam und die Künstlerinnen und Künstler einzubinden.
4. Das vielfach publizierte Bild, das zu dem "Skandal" geführt hat, ist antisemitisch und plakativ. Und es ist der denkbar schlechteste Platz für seine Hängung (Platz der Bücherverbrennung u.a.)zugelassen worden. Mit den

Kuratoren der Zukunft muss deshalb eine Zielvereinbarung getroffen werden, die Grenzüberschreitungen zu verhindern sucht (Einhalt gesetzlicher Grenzen, Respekt und Achtung etc.).

Und es sollte über die Documenta gGmbH ein Kuratorium organisiert werden, das bei der Einhaltung der Zielvereinbarung unterstützt. Dem Kuratorium sollten Fachvertretungen der Stadt, des Landes, der politischen Bildung angehören.

5. Ansonsten gilt es jetzt Multiplikatoren und Multiplikatorinnen einzuladen, um durch ihren Besuch eine neue Lust und andere Aufmerksamkeit auf die Documenta15 zu lenken.
6. Noch eines: der Bund, vielleicht am sinnvollsten durch die Bundeskulturstiftung als Förderinstitution, sollte seine Verantwortung im Aufsichtsrat (2 Plätze sind ja vorhanden) wieder wahrnehmen. Mehr Eingriff in die Kulturhoheit der Länder bringt für die Documenta keinen Wert.

Miki Lazar Marlis Drevermann

und Kulturforum der Sozialdemokratie in der Region Hannover e.V.